

Neuer Kolumbus



Wir dürfen ruhig mal Danke sagen. Denn **Jordi Savall** hat alte Musikkontinente neu entdeckt und Schallplattengeschichte geschrieben, nicht zuletzt mit seinem 1998 gegründeten Label AliaVox. Volker Tarnow sprach mit dem Gambisten über Entdeckungsreisen und über das Verhältnis von Kommerz und Kultur.

Volker Tarnow Mit der Klassik geht es angeblich abwärts. Unsere Schulen investieren kaum noch in die musikalische Ausbildung. Kommt die Rettung aus Spanien?

Jordi Savall Nein, die Situation an Spaniens Schulen ist noch schlimmer. Zu meiner Zeit wurde wenigstens in den konfessionellen Schulen viel gesungen während der täglichen Messen und Festivitäten; sogar diese Praxis ist verloren gegangen. Aber zum Glück gibt es noch den Flamenco, die Volksmusik überhaupt, die vielen Chöre und Instrumentalgruppen. Die Musikschulen, Konservatorien und Staatlichen Hochschulen befinden sich derzeit in einem Reformierungsprozess.

VT Wer in Spanien Konzerte besucht, bekommt Mozart und Beethoven, aber kaum alte spanische Musik zu hören. Warum?

JS Die Hauptperioden unserer kulturellen Blütezeit liegen einfach viel zu weit zurück. In Deutschland sind das vielleicht 200 oder 300 Jahre. In Spanien sind die repräsentativen Komponisten wie Morales, Victoria oder Enzina schon 500 Jahre tot, die Cantigas bis zu 700 Jahre alt. Es ist paradox, dass das Land mit der schönsten Renaissancemusik über keinerlei Institutionen verfügt, dieses Erbe zu pflegen; Opernhäuser und Sinfonieorchester können dem alten Repertoire nicht gerecht werden. Man vermag diese Erbschaft bei uns überhaupt nicht zu würdigen. Partituren haben nur einen Wert, wenn sie auf alten Pergamenten stehen, mit irgendwelchen Illustrationen geschmückt. Ein Requiem von Victoria dagegen, das existiert als Musikwerk gar nicht. Gehen Sie nach Avila, wo Tomás Luis de Victoria geboren wurde, und fragen Sie dort einmal, wie viele Leute seinen Namen gehört haben!

VT In Deutschland gab es auch eine Zeit, in der man Bach kaum kannte ...

JS Die Renaissance der Alten Musik begann 1819 mit Mendelssohns Aufführung

der Matthäus-Passion. Dieses Ereignis bleibt das Modell für uns. Es zeigt auch, mit welcher Verspätung wir es zu tun haben. Nun gilt es, eigene Strukturen zu schaffen, pädagogische Konzepte zu entwickeln. An der Hochschule in Barcelona gibt es seit zwei Jahren einen Studiengang für Alte Musik, und wir führen dort regelmäßig Seminare und Projekte durch. Es genügt nicht, einfach nur zu imitieren, was man woanders gehört hat.

VT Seit Jahrzehnten ist die Förderung spanischer Musik mit Ihrem Namen verknüpft. Der Erfolg von AliaVox belegt, dass sich Hochkultur auch abseits der bekannten Wege noch immer verkaufen lässt.

JS Durchaus. Die so genannte Klassikkrise merken wir bei AliaVox nur zu einem sehr kleinen Teil, weil wir nie so große Verkaufsziele hatten. Sicher, wir verkaufen von einer CD wie „La Folia“ auch schon mal 80.000 Exemplare – aber Sie müssen unsere großen Investitionen in Rechnung stellen. Unsere Platten amortisieren sich oft erst nach vier, fünf Jahren. Die kürzlich erschienenen Villancicos gehen auf ein Projekt zurück, das vor 15 Jahren mit intensiver Forschung in Archiven von Mexico und Peru begonnen wurde. Das sind extrem lange Prozesse, entsprechend qualitativ sind die Resultate, und entsprechend lang ist deren Lebensdauer. Leichte Musik hat eine Lebensdauer von zwei, drei Monaten; auf diese Fristen ist der Musikmarkt ausgerichtet. In diesem System müssen wir uns leider behaupten.

VT Bedauern Sie es eigentlich, AliaVox so spät gegründet zu haben? Viele Ihrer alten Aufnahmen für Virgin oder Astrée könnten Sie doch im eigenen Hause weitaus besser pflegen.

JS Wir führen konkrete Gespräche über die Reintegration älterer Einspielungen in unseren Katalog. Teilweise ist das schon geschehen: „Entremeses del Siglo de Oro“

vereint beispielsweise Aufnahmen von 1978 und 1987. So können wir die besten Momente unserer Arbeit bewahren, remastered als SACD. Der Vertrieb durch Universal ist ungemein hilfreich. Insgesamt haben wir in sechs Jahren über 800.000 Scheiben verkauft. Aber die Hauptsache ist: Wir verwirklichen unsere Träume, wir machen, was wir lieben – unsere Entscheidungen, etwas zu publizieren, sind unabhängig von kommerzieller Rentabilität. Jede Vivaldi-Platte bringt garantiert 60.000 Exemplare; das hält uns

„Wir verwirklichen unsere Träume“

aber nicht davon ab, einen Juan Hidalgo oder William Lawes einzuspielen, und hier sind wir über 15.000 verkaufte Exemplare sehr froh. Unbekannte Komponisten brauchen Investition, Präsentation, Konzerte, Presse. Es ist nicht leicht, sie aus dem Schatten der großen Bäume, der großen Namen zu befreien, wo sie so schlecht gedeihen. Auch die Gestaltung unserer CDs ist sehr aufwendig, schließlich machen wir alles in Eigenregie: Musik, Cover, Text. Wir empfinden es als Privileg, ein Produkt vom Anfang bis zum Ende kontrollieren zu können.

VT Dem Outfit entspricht die vergleichsweise sinnliche Wirkung spanischer Musik. Ist das mehr als ein Klischee?

JS Spanische Musik, insbesondere die vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert,

ist sehr eng mit den Wurzeln der Volksmusik verbunden. Die raffinierteste Motette von Morales zieht daraus ihre Inspiration, und einfache Leute konnten in der Kirche die Melodien wiedererkennen, die ihnen vom Dorf her vertraut waren. Es gibt eine weitere Besonderheit: Spaniens Kultur hatte nie Probleme, die Differenz zu integrieren. Wir haben länger als jedes andere Land Europas zusammen mit christlicher, arabischer und jüdischer Musik gelebt, das hat tiefe Spuren hinterlassen. Diese Symbiose lässt sich nicht einfach an Hand von Notationen interpretieren, man muss sie stets neu erschaffen, wie wir es mit „Diáspora Sefardi“ getan haben. Oder nehmen Sie unsere neue Platte „Villancicos y Danzas Criollas“: Die Negrosprituais sind ein Erzeugnis des spanischen Kultureinflusses in Amerika. Es hat nicht nur Konquistadoren und Inquisitoren gegeben.

VT Sie wurden einmal als Kolumbus und Karl V. in einer Person bezeichnet, als Entdecker und Souverän der alten spanischen Musik. Welche Rolle ist Ihnen lieber?

JS Ich fühle mich eher als Reisender, der passioniert neue musikalische Welten entdeckt. Und als Missionar, der von der geistigen Kraft der Musik überzeugt ist.

VT Gibt es noch viel zu entdecken?

JS Ich denke schon. 80 Prozent der alten spanischen Musik ruht bis heute in Archiven und Klöstern. Wir brauchen die Unterstützung von Forschung, Pädagogik und Interpretation, um ein lebendiges Gedächtnis unserer Musik zu erwecken. ■

Aktuelle CDs

Entremeses del Siglo de Oro;

AV SACD 9831

Alfonso Ferrabosco d. J., Consort Music;
AV CD 9832

Arianna Savall, Bella Terra; AV 9833

Villancicos y Danzas Criollas; AV CD 9834

(Rez. in FF 6/2004)

Vivaldi, La Viola da gamba in Concerto;
AV CD 9835

(Rez. in FF 6/2004)

Alle bei AliaVox/Universal



Biographie

Jordi Savall wurde 1941 in Igualada (Barcelona) geboren. Er absolvierte das heimische Konservatorium und setzte seine Cello-Studien 1968 an der Schola Cantorum Basiliensis (Schweiz) fort. Sein Ruf als begnadeter Virtuose auf der Viola da gamba festigte sich bereits in den 1970er Jahren. 1974 gründete er gemeinsam mit seiner Frau, der Mezzosopranistin Montserrat Figueras, das Ensemble Hespèrion XX, das zum Jahrtausendwechsel in Hespèrion XXI umgetauft wurde. 1987 folgte der Chor La Capella Reial de Catalunya, 1989 das Barockorchester Le Concert des Nations. Weit über 100 Tonträgeraufzeichnungen spiegeln die Bandbreite seines Repertoires. Sein Soundtrack zu „Tout les matins du monde“ („Die siebente Saite“) trug wesentlich zur Wiederentdeckung des Lautenisten Marin Marais bei. Savall spricht sechs Sprachen und kann sich in jedes musikalische Idiom einfühlen.

FONO FORUM berichtete über Jordi Savall in den Ausgaben 1/1997 und 8/1998

Ferne Galaxien, endlose Weiten und wovon Bochum sonst so träumt. Hinsetzen, zurücklehnen, Sterne sehen: Im Bochumer Planetarium wünscht sich so mancher weit weg, in himmlische Gefilde. Dabei gibt's auch auf Planet Erde Traumhaftes zu entdecken. Zum Beispiel MAP, unseren vielseitigen Audio/Video-Vorverstärker mit Dolby Digital- und DTS-Decoder. Er spielt brillant wie in anderen Sphären und so klar, wie der Sternenhimmel über Bochum niemals war. Für multimediale Erlebnisse werden Sie kaum Fantastischeres finden. Es sei denn, in fernen Galaxien, endlosen Weiten...

Hier erfahren Sie, wo Sie Audionet erleben können: 0234/507270. Hier erfahren Sie mehr: www.audionet.de



audionet

Man höre und staune